Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 10 (1865)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Galsamiouri	Grunholzer R. L.	Herisau	Pfr. Engwiller	Trogen	Wismann L.
der ind dan ne	Lutz al pasti a w	La den arainan	Rathsschreiber.	Urnäsch	Meier
D	Zellweger Erzieh.	Hundweil	Fischer L.	adamassis. n	Dr. Frehner Ldm.
Grub	Grubenmann Pfr.	Lutzenburg	Schefer	Wolfhalden	Schwalm L.
ש	Lanker L.	Rehetobel	Tobler .	00 73 6	0.364 (3. 44.)
Heiden	Büchler	Schwe Ibrun	n Zellweger		26 Mitg. des Lehr-
• 444444 42010			Würzer	standes.	0071 9887110
- 4(f)	Sonderegger "	Hono E	Zimmermann R.,	LE TAU	achträge.
Herisau	이 이 그런 그렇게 되었다고 하면서 이 그렇게 하는 것이 없는 것이 되었다. 그 없는 사람들이 다	Teufen	Lutz "	140	acutrage.
· : pananaife	Rohner "	Mila , 88 . Iohio	Knechtled	Solothurn 6	1. Dornach: Hr.
nandal o	Sonderegger R. "				bst; 62. Oekingen,
Southerst advis	Dr. Zürcher Ldam.	Minimum min ma		Hr. Lehrer	
			ocho SMAnALL odeo	H M HI	nav nadorovensa

- Don Chixotte de la Mant Mant 9 & 6 to 12 of 6 of 12

Bir empfehlen für ben neuen Schulfurs :

Sammlung dreistimmiger Lieder

für Schule und haus.

4. Auflage.

Berausgegeb. v. 3. Pfifter, Pfr. in Wiedifon. Bu beziehen bei bem herausgeber und burch Frieg und holymann in Burich.

Partienpreis 15 cts. Auf 20 Er. 1 Freierempl.

In zirka 2 Wochen wird bas II. Heft biefer Sammlung erscheinen.

Im Berlage von F. Schulthef in Jurich ift fo eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Deutsches Sprachbuch

zweite Rlaffe ber Gefundarfchulen

Grundlage des neuen sürch. Lehrplanes bearbeitet von

H. Wiefendanger,

Setundarlehrer in Rusnach bei Zurich. Preis Fr. 1. 80.

Der für die erste Rlaffe bestimmte Theil (Preis Fr. 1. 60.) ift lettes Jahr erschienen

Bum Berfaufe empfohlen:

Blanc, Dr. 2. G. Sandbuch des Wiffensmurdigsten aus der Natur und Geschichte ber Erde und ihrer Bemohner. 3 ftarte Glbfrzbande Fr. 12.

Littrow, J. J. Die Bunder bes himmels (Belts spftems) 2. Auflage, Stuttgart 1842. 1 ftarfer Bb., R. u. E. Leber. Fr. 5.

Offerten erledigt bie Expedition be. Bl.

enered Die Belvetiafeder,

mittelfpis, fehr elastisch und bauerhaft konstruirt, mit weiten Bacen, die viel Tinte sassen, geziert mit bem eibg. Kreuz, konnen wir fur den Schuls und Brivats gebrauch bestens empfehlen.

Sie ist zwar etwas theuer, aber im Bergleiche zu ihren Leistungen, die billigste Stahlfeder, die uns unster vielen anvern bekannt ist. Gegen Nachnahme ober frankirte Sendung von Fr. 2. 60. liefert ste franko

Feierabend in Krenglingen

Die meisten übrigen Sorten können nach eingefandten Muftern ebenfalls von Obigem geliefert werden.

Im Berlag von Ernft Fleischer in Leipzig find

billigen Schul-Ausgaben

frangöfischer Antoren,

mit Wörterbüchern und grammatischen, historisch = geographischen und mythologischen Erläuterungen,

erschienen und fonnen burch jebe Buchhandlung bezogen werden, in Burich bei Mener und Beller :

Bernhardin de St. Pierre, Paul et Virginie mit gramm. Anmerk. u. einem Wörterb v. Dr. Ed. Hoche 5. Aufl. Fr. 1.

Boully, Contes à ma fille. Mit grammat. Anmerk. und einem Wörterbuche v. Dr. Ed. Hoche. 2. Aufl. W. Fr. 2

Cottin, Elisabeth ou les éxiles de Sibérie. Mit Anmerk. und einem Wörterbuche v. Dr. Ed. Hoche. 4. Aufl. Fr. 1. Dumas, Histoire de Napoléon. Mit Erläut. und grammatischen Bemerkungen u. einem Wörterbuche, herausgegeben von Dr. Ed. Hoche. 4. Aufl. Fr. 1. 60.

Fénélon, les aventures de Télémaque fils d'Ulysse. Avec des notes grammaticales et un vocabulaire par Dr. Ed. Hoche. 12. Edition. Fr. 2.

Florian, Fables. Mit grammatischen, historisch-geographischen und mythologischen Bemerkungen u. einem Wörterb., neu herausgegeben von Dr. Ed. Hoche 5. Aufl. Fr. 1. 35.

— Don Quixotte de la Manche. Traduit de l'Espagnol, für den Schul- u. Privatgebrauch bearbeitet und mit gramm. Bemerkungen und einem Wörterb. herausgegeben von Dr. Ed. Hoche. 3. Auflage. Fr. 2. 15.

— Guillaume Tell ou la Suisse libre. Mit grammatischen und historisch-geograph. Bemerkungen und einem erweit. Wörterbuche von Dr. Ed. Hoche 14. Auflage. Fr. — 80.

Florian, Théâtre complet. Mit grammatisch. Anmerk. und einem Wörterbuche herausgegeb. v. M. Ch. Tibaut. 6. Afl. Fr. 2. —

- Numa Popilius, second roi de Rome. Mit grammatischen, historisch-geograph. und mythologischen Bemerkungen und einem Wörterbuche neu herausgegeb. v. Dr. Ed. Hoche. 14. Aufl. Fr. 1. 35.
- Nouvelles. Mit grammatischen Anmk. und einem Wörterbuche herausgegeb. v. Molé. 2. Aufl. Fr. 2. —

Voltaire, la Henriede. Mit grammatischen, historisch-geograph. und mythologischen Bemerkungen u. einem Wörterbuche neu herausgegeben v. Dr. Ed. Hoche. 4. Aufl. Fr. 1. 35.

 Histoire de Charles XII. Avec des notes grammaticales et historiques et un vocabulaire par Dr. Ed. Hoche. 14. Edit. Fr. 1. 35.

— Histoire de l'empire de Russe sous Pierre le Grand. Für den Schul- und Privatgebrauch mit grammatischen Erläuterungen und einem Wörterbuche herausgegeben von I. F. Sanguin. 2. Afl. Fr. 2. — In ber C. Winter'schen Berlagshaublung in Leipzig und heidelberg ift erschienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Formenlehre der neuhochdeutschen Schriftsprache. Von Dr. Theodor Alossa.

gr. 8. geh. Pr. Fr. 2. 70.

Dieses Werkchen hat eine boppelte Bestimmung: erstens benen, welche beutsche Sprache zu lehren haben, ein praktisches Handbuch zu sein; und zweitens benen, welche die beutsche Sprache lernen wollen, als ein übersichtliches Hulfsbuch zu bienen. Borzugs weise wird es Ausländern das Studium der deutschen Sprache sehr erleichtern.

Borrathig bei Meyer und Beller in Burich.

Berlag von 3. 3. Chriften in Aarau.

3333H

Soeben ift erichienen und wird bei Beginn ber Schulen als paffenber Gefangstoff empfohlen:

Der Liederkranz. Eine reichhaltige Auswahl

3mei-, drei- und vierstimmiger Lieder

für

Volksschulen.

G. Gloor, Lehrer in Seon.

Vierte, verbefferte Auflage.

Breis geb. 80 Cis. Auf 10 - 1 Freieremplar.

Seit 1860 find nun brei ftarte Auflagen ver- fauft worden, ein gewiß fprechenber Beweis für bie Brauchbarteit bes Buchleins.

SHEENE SHEE

25 dreistimmige Lieder

üt

Bing- und Sekundarschulen. ...

5. Anflage. Partiepreis

12 Mpp.

28 zweistimmige Lieder.

(Jugendflänge) Bartiepreis 8 Mpp. find ju haben bei Lehrer Ruegg iu Ufter, Rt. Jürich.

Schweizerische

Aehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

X. Jhrg.

Samstag, ben 13. Mai 1865.

Nr. 19.

Abonnementspreise: postamtlich per Jahr Fr. 5, per Salbjahr Fr. 2. 70; für Bereinsmitglieder jährlich Fr. 3. 20. Infertionsgebühr: Die gespaltene Betitzeile 5 Rp. (11/2 Krzr. ober 2/5 Sgr.)

Aleber allgemein wissenschaftliche "Geranbildung" von Zehrern der Sekundarstufe.

H. H.

Wenn ber erste Sat ber vorliegenden Frage behaupten wollte, daß bis jest zwar mol wissenschaftlich befähigte, keineswegs aber pädagogisch tüchtige Lehrer für Sekundars und Bezirkssichulen "herangebildet" worden seien: so könnten wir nicht umhin, diese Behauptung wenigstens in Bezug auf einen Theil ber Lehrer als eine unrichtige und unbillige zurückzuweisen. Wir möchten im Gegensate behaupten, daß namentlich solche Sekundarlehrer, die von der Picke auf bienten, b. h. die zuerst einige Zeit Primarunterricht ertheilten und nachher zu Sekundarstellen aufstiegen, obgleich sie vielleicht in ihrer wissenschaftlichen Befähigung noch Manches nachzuholen hatten, bennoch durch ihre praktisch pädagogische Ersahrung und Seschicklichkeit ganz befriedigende Erfolge in ihren Schulen erzielten.

Wir würden es sehr bebauern, wenn eine irrthümliche Auffassung bes Sekundarschulzweckes zu einer irrthümlichen Anforderung an die Sekundarkehrerbildung führte. Wer da meint, in einer Sekundarschule müßten Sprachunterricht (Deutsch und Französisch), Realunterricht (Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Natursehre, Chemie, Agronomie, u. s. w.), Mathematik (Arithemetik, Geometrie), Kunskfertigkeiten (Zeichnen, Kalligraphie, Singen), u. n. A. nach strengswissenschaftlicher Grundlage und spikematischer Durchführung gegeben werden, der muß nothwendigerweise auch voraussehen und verlangen, daß ein Sekundarkehrer, unumgänglich da, wo einer allein und einzig an der Schule zu unterrichten hat, eine be wund er ung sw ürd ige Fülle vielseitigen Wissens, eine sekundarschulen und die Sekundarkehrer schnend in sich vereinige. In dieser hinsicht sind dann die Sekundarschulen und die Sekundarkehrer schon häufig von gekehrten Fachmännern zur Zielscheibe ihres Wißes genommen worden. Und man darf diesen Männern hierüber nicht immer einen Borwurf machen; denn mancher Freund und körderer der Sekundarschulen (etwa auch ein eitler Lehrer) stellt diesen Anstalten in unvernünftiger Uebertreib ung eine so umfassen, daß eben der gekehrte Fachmann sich eines mitleidigen oder höhe nischen Lächelns oder auch einer ärgerlichen Neußerung kaum enthalten kann.

Diefer Tage erhielten wir eine vertrauliche Zuschrift von einem altern Freunde, ber nun seit breißig Jahren als Bezirksichulpfleger bie zurcherischen Brimar= und Sekundarschulen mit aufrichtiger Theilnahme beobachtet hat. "Im Allgemeinen", so schreibt ber Mann, "sind unsere "Schulzuskande befriedigend, in vielen Orten sehr befriedigend. Indeß erwecken mir

"nicht selten gewisse Aen gerungen und Bestrebungen einiges Bebenken. Es will mir scheinen, "daß etwa Primarlehrer so unterrichten, als ob sie Sekundarschiller vor sich hätten, und Sekundars "lehrer so, als ob sie etwa an der Kantonsschule dozirten. Im Umgange mit Bolksschulehrern "hört man jeht häusig von "Studien, Wissen sch aftlichkeit, Philosophic, Psychosulogic und Bädagogik reden, was ich eben nicht tadeln oder rügen möchte; indeß kommt "es mir doch manchmal vor, als ob die Diskussion weit über das Gediet der Bolksschule und "der Bolksbildung hinausschweise, ja disweisen mit der bewährten Erfahrung und dem gesunden "Menschwerstande einigermaßen in Widerspruch gerathe. Immer wurde ich im Seiste erheitert "und im Semüthe erfreut, wenn ich einen Lehrer so einsach, klar und sicher unterrichten hörte, "daß ich bei mir selbst erfuhr: Das wird von den Kindern verstanden und empfunden. Aber "immer wird mir angst und bange, wenn ich wahrnehme, wie Lehrer und Schüler mit schweren "und schwierigen Dingen sich mühen und abmühen, nicht selten mit solchen Dingen, deren Werth "und Bedeutung mir für die Bolksschule mindestens zweiselhaft bleibt. Maßhalten ist in allen "Dingen gut; im Lehren und Lernen jedoch ist es von höchster Wichtigkeit."

Doch kommen wir auf die vorliegende Aufgabe zurück und stellen wir zur hauptfrage eine Borfrage: Welchen Grad allgemein wissenschaftlicher Bildung soll man von einem Sekundars Ichrer fordern? Die Antwort dürste lauten: Den je nigen Grad, welchen ein fähiger und fleißiger Schüler in den obersten Klassen einer Kantonsschule (3. B. obere Industrieschule in Zürich) erreichen kann, abgesehen etwa von der italienischen und englischen Sprache; ober für Sekundarkehrer, die Proghmussialzunterricht ertheilen: den je nigen Grad, den ein fleißiger und fähiger Schüler in der obersten Klasse eines Ghmnasiums erreichen mag.

Wenn diese Antwort als eine richtige angenommen wird, so dürste die Behauptung folgen: Die allgemein wissenschaftliche Bildung künftiger Sekundarlehrer unterliege keinerlei Schwierigkeit; sie sei an den Kantonsschulen zu suchen und zu ertheilen. In der That erheben sich gerade in dieser Zeit viele und mitunter recht beachtenswerthe Stimmen in Deutschland, welche ganz entsschieden darauf dringen, daß die Bildung der Volksschullehrer nicht mehr eine spezisische Schulzlehrerbildung, sondern zunächst eine wissenschaftliche sei, übereinstimmend mit derzenigen Bildung, die sich die Aspiranten wissenschaftlicher Berufsarten überhaupt anzueignen haben, d. h.: Die Schullehrer, sogar die Primarlehrer, sollen an Mittelschulen und auf Hoch schulen ihre Bildung erlangen.

Wahrscheinlich wird diese Anforderung, und besonders in Beziehung auf Primarlehrer, noch I an ge Zeit hinsort unerfüllt bleiben. Welche Gegensäte! Auf der einen Seite die Mah= nung, daß der Schullehrer, namentlich der Landschullehrer, in Sitten und Lebensweise dem einsfachen Landmann gleich bleibe, daß man ihm eine sogenannte wissenschaftliche Bildung gar nicht zumuthe, z. B. derzeit in Preußen; auf der andern Seite die Behauptung, die Schullehrer müßten in die wissenschaftlichen Stände eingereiht werden und somit den gewöhnlichen Studiensweg durchlausen.

In Hinsicht auf die Primarlehrer wird auch in der Schweiz von maßgebender Seite die Forderung einer Universal= oder Universitätsbildung zumeist als eine lächerliche Ueberstreibung bezeichnet werden, und boch nennt man jede andere Bildung nur unzureichen begeichnet werden, und boch nennt man jede andere Bildung nur unzureichen be Halbung und spottet sogerne und mit verächtslichem Tone über die halbgebildeten Schulmeister. Was jedoch die Sekundarlehren über die halbgebildung zahlreiche Stimmen dafür erheben, daß diese, wie schon angedeutet, ihre allgemein wissenschaftliche Bildung an den Mittelschulen such endlich zu ihrer höhern Ausbildung an Hochschulen etwa vier Semester Vorlesungen hören sollten,

und zwar haupfächlich folche, die ben fünftigen Lehrer gleichsam auf die Berufsstudien hinführen: Philosophie, und im Besondern Anthropologie und Badagogit.

Sollte man wirklich für nothwendig erachten, die Sekundarzöglinge von den Primarzöglingen auszuscheiden und ihnen einen andern Bildungsgang vorzuzeichnen, so möchten wir fast annehmen, die vorhin bezeichneten Stimmen würden die Majorität ausmachen und der Antrag auf eine höhere Spezialschule in der französischen Schweiz bliebe in der Minderheit. Indeß hat wol auch diese ihre bestimmenden Gründe und Ersahrungen, und wir wollen im nächsten Artifel dieselben darzustellen und zu erörtern suchen.

- K. Thurgau. S. Frauenfeld. Die Lehrer bes Bezirks hielten hier am 8. d. M. ihre Frühlingskonferenz. Sie waren fast vollzählig beisammen und die Verhandlungen zeugten von freudiger Berusthätigkeit und ernstem Streben nach Förderung des Schulwesens. Am Schlusse machte ein Mitglied die Anzeige, daß nach sichern Mittheilungen neulich in der Sitzung einer Schulbuchkommission in St. Gallen ein Brief eines ehemaligen thurgauischen Lehrers verlesen worden sei und daß dieser Brief die Behauptung enthalte: "Lehrer und Schüler des Thurgaus "seien unglücklich, seit sie in die "Iwangs jacke" der Lehrbücher gesteckt wurden; "alle Freiheit sehle und damit auch die Geistesfrische; die Schule sei eine mechanische Werkstätte, "und gebildet werde statt des Geistes und Gemüthes bloß das Gedächtniß. 2c." Diese Anzeige erregte einen Sturm der Entrüstung und einstimmig wurde beschlossen, gegen jene verseumderische Behauptung Protest einzulegen und dem Verfasser der "Lehrbücher" durch ein Telegramm in freundlichem Gruße das Vertrauen der Konserenz auszudrücken.
 - R. Luzern. Der Erzichungsrath hat auf Vorschlag ber Bolksschulbirektion "erkennt":
- 1. Die Schüler, welche an die Kantonsschule (Realschule oder Symnasium) oder an das Lehrerseminar abgehen wollen, sind verpflichtet, als Vorbereitung für den Eintritt mährend bes Sommers zuvor den letten Kurs der Bezirksschule zu besuchen.
- 2) Zum Zweck dieser Borbereitung ist hauptsächlich Bedacht zu nehmen: a. auf Einübung und Festhalten des Erlernten im Allgemeinen; b. im Besondern auf gründliche Kenntniß und Einübung der grammatikalischen Formen, der Orthographie, des Rechnens mit gemeinen und Dezimalbrüchen 20.

Diese "Erkanntniß" wurde durch Druck veröffentlicht und sämmtlichen Bezirkslehrern, den Schulkommissionen, der Seminardirektion und den Herren Rektoren der Kantonsschule mitgetheilt, und zwar an die Bezirksschullehrer unter Beigabe nachstehender Zuschrift.

"Herr Lehrer! Die mitfolgende Erkanntniß des hoh. Erziehungsrathes v. 6. April abhin "ist durch eine Zuschrift des Lehrervereins der Realschule veranlaßt worden, in welcher über die "mangelhasten Vorkenntnisse geklagt wird, die von eintretenden Schülern in der Aufnahms-Prüssung im letzten Oktober an den Tag gelegt worden sind. Dieselbe beschränkte sich auf deutsche "Sprache und Rechnen. Von 38 Aspiranten zeigte eine große Zahl Unkenntniß in der Worts "biegungs- und Sahlehre, nicht genügende Fertigkeit im richtigen Lesen, und bedeutende Unsicherheit "in Behandlung der Briefe, sodaß 11 Schüler zurückgewiesen werden nußten und 14 nur auf "Probezeit augenommen werden konnten.

"Sie werden nun in Aussührung der beigelegten Erkanntniß allen denjenigen ihrer Schüler, "welche nächsten Herbst an die Kantonsschule oder ins Lehrerseminar abzugehen gedenken, die "Anzeige machen, daß sie den Sommer über die Schule zu besuchen haben; auch werden Sie "Ihrerseits darauf Bedacht nehmen, dieselben auf ihren Eintritt in eine höhere Austalt vorzubes "reiten und namentlich in dem nöthigen elementarischen Wissen in den beiden genannten Fächern

1

"Bu befestigen. Um Schluffe bes Sommerfurfes werben Sie ben Abgebenben ein befonberes Beuge "niß ausstellen, welches biese ben Direktoren ber genaunten Anftalten bei ihrer Anmelbung vor= "zuweisen haben.

"Bei ber Ertheilung ber betreffenben Roten werben Sie mit gewissenhafter Genauigkeit "verfahren, was wir Ihnen begwegen empfehlen muffen, weil auffallender Beife auch die ichwächsten

"Schuler bas lette Jahr, wie auch ichon früher, fehr gute Noten mitgebracht haben."

R. Zurich. In Burich waren 48 Lehrer aus allen Theilen bes Rantons versammelt (jebes Schulfapitel mahlte 3, bas Rapitel Burich 8), um an einem vierzehntagigen, von ben Berren Baumgartner und Beim geleiteten Lehrfursus fur Direktion von Gesangchoren Theil zu nehmen.

- In Binterthur betrug die bisherige Befoldung ber Brimarlehrer, je nach ben Dienft= jahren, Fr. 1600 bis 2200. Laut einem Bejdfuß ber Gemeinbe ift biefelbe auf Fr. 1800 bis 2500 erhöht worden.
- In Horgen wurde am 25. v. Monats unter außerordentlicher Teilnahme von nah und fern Erzieher Stapfer in Sorgen begraben. Der Berftorbene mar nicht nur ausgezeichnet als Direktor des von seinem Bater gegrundeten Justituts, als geiftreicher Mensch und liebenswurdiger Gefellichafter, fondern leiftete auch als Brafident bes Gemeinderathes und in andern Stellungen ber Gemeinde und dem Begirt treffliche Dienfte.
- R. Zeffin. Jeber Sachverständige, ber die Organisation unfrer Schulen genau kennen lernte, wird die Ucberzengung erlangt haben, daß diefelbe noch febr Bieles zu munichen übrig laffe, und daß die Leiftungen ber Schulen ben Opfern, welche ber Staat in biefer Richtung barbringt, feineswegs entsprechen.

Wir haben den Rechenschaftsbericht bes Staatsrathes vom Jahr 1863 vorliegen, und ent=

nehmen bemfelben vorerft eine Ueberficht unfrer Schulanftalten.

Schulen.	Anzahl Schulen	Anzahl Schüler	durchsch. auf 1 Schule	Staatsbeitrag.	durchsch. auf 1 Schüler	
Elementarfculen	465	19,037	41	Fr. 37,000	Fr. 1. 98	
Obere Knabenschulen	iniimia z e risd	299	43 0. 66	8,000	, 27. —	
Beichnungeschulen	. v 1.1 8 100	357	nu mar 45 19 din	7,000	. 19. 3	
Symnafialvorfurs	dillinin 5] dill	172	thin © 34 and od	7,000	42. 4	
Industriefurs	77 year 5 00000	36 min 91 md	500 n 18 did n	12,500	" 139. —	
Literaturkurs	lives of a son	5 (15 f) (170 31 (17)	isternin 6 rock	, 15,500	" 500. —	
Lyzeum .	oranii 1 ii i	28	ningiyo oo ngalal	, 13,100	468. —	
Normalschule	droud Allina	91	างราชเกร าร จะเคีย	4,500	, 49. 4	

Mit Sinfict auf die Elementariculen bemerken wir, daß tein Ranton im Berhaltnig gur Bevölkerung beren eine jo große Angahl aufweist. Bir haben viele Schulen, die weniger als 20 Rinder gablen und boch foll die Gemeinde Fr. 300 Lehrerbefoldung ausmitteln. Wenn bann unglücklicherweise eine bedeutende Anzahl dieser Schulen durch untüchtige Lehrer oder Lehrerinnen besett ift; barf man fich etwa barüber verwundern, daß bie Besolbung nur mit Biderwillen geleiftet wird? - Bereinige man bie nabe beifammenliegenden fleinen Schulen; ichaffe man bessere Lehrkräfte und besolde man bicfelben angemessen, damit nicht fort und fort die besten Lebrer den Boften verlaffen, wenn fich ihnen irgend ein befferes Ginkommen barbietet!

(Educatore Nr. 8.)

S. Bunden. Um 20., 21. und 22. April wurden auf bem Rogboben unter Mitmirfung des Seminardirektors und des Herrn Seminarlehrer Bubler 309 Rekruten in den Schulfachern eraminirt. Die Refruten find aus ben Begirten Borberthein, Glenner, Im Boben, Beinzenberg, Binterrhein, Moeja und Albula. Die Brufung murbe wie 1864 abgenommen und bie Noten find ebenfalls biefelben. Das biesjährige Ergebnig ift folgenbes.

Es erhielten bie Moten:

basipeinija romii		női usacilink)	edined Charles		0 jawaah		mittel		gut	
	Im	Lefen	13	Mann,	56	Mann,	156	Mann,	84	Mann.
	. #	Rechnen	9	(D)	72	"	130	1 7	98	"
110 , 1171	0 (b) 9 6	Schreiben	13	#	67	P	176	"	53	"

Die 13 Mann, die nicht lesen konnen, find: 1 von Oberfaren, weiß nicht, wie lange er bie Schule besucht. 1 von Reutirch , bat feinen festen Wohnsit. 1 von Lumbrein, Schwaben= ganger.*) 1 von Bals, Schwabenganger. 1 von Trans. 1 von Avers, ftottert. 1 v. Tartar, 32 Jahre alt, hat in Reapel und nur gang furze Zeit die Schule besucht. 2 von Ratis, wollen bie Schule nie besucht haben! 1 von Bonaduz. 1 von Somvir, war daheim, aber nie in ber Shule! 1 von Panir, Schwabenganger. 1 von Andeft, Schwabenganger. (B. Mtbltt.)

R. Waat. Der frühere Notar Berr Durand von Colombier hat folgende Bermachtniffe teftirt: 1) Fr. 100,000 bem Ranton Baat mit ber Bestimmung, daß von den Zinsen jährlich bem landwirthichaftl. Ajpl von Echichens Fr. 500, dem Blindeninstitute ebensoviel zukomme und ber Reft für Unterhaltung ber Unbeilbaren ober zu Gunften einer Irrenanstalt verwendet werbe; 2) F. 5000 bem Kantonsspital; 3) Fr. 2000 bem kantonalen Museum; 4) Fr. 2000 ber Rafinobibliothet; 5) bem Armengut von Colombier Fr. 10,000; 6) ber Miffionsgesellschaft von Bajel Fr. 10,000; 7) ber Gesellichaft fur arme Unheilbare Fr. 6000; 3) dem Blindeninstitut in Laufanne Fr. 6000; 9) ber Diakonissenanstalt von St. Loup Fr. 5000 u. f. w. Die Summe biefer großartigen Bermächtniffe beträgt Fr. 320,000.

England. Um zu miffen, mas ber moderne burch Maschinen und Rapital erzengte und beberrichte Arbeiter eigentlich ift, muß man einen reinen Fabrifdiftritt, 3. B. Lancafbire, befuchen, und ihn in seinem Element, wo er als Klasse wirkt und lebt, beobachten. Wir geben Herrn Arnold, bem Berfaffer ber eben erichienenen febr interreffanten "History of the Cotton Famine," bas erfte Bort. Bon ber Arbeiterbevolkerung in Lancashire entwirft er folgendes naturgetreue Bild. "Rinder verlaffen ihre Eltern in den Fabrifdiftriften gewöhnlich fehr jung. von 16 Jahren und Rnaben besselben Alters finden, daß fie größere Freiheit und größere Behaglichkeit in gesonderter Sauslichkeit genießen konnen. Ihre fruhzeitige Trennung von der elter: lichen Familie erregt baber wenig Auffeben. Da bie Arbeitstraft unter normalen Berhältniffen in ftarker Rachfrage fteht, fo find jugendliche Beiraten in Lancashire gewöhnlicher, als in irgend einer andern Grafichaft Englands. Die Zensustabellen von 1861 zeigen, bag unter ber mäßigen Bevölkerung von Bolton allein 45 Manner und 172 Frauen in bem unmundigen Alter von "15 und barunter" verheiratet murben; in Burnlen 51 Manner und 147 Beiber; in Stockport 59 Manner und 179 Beiber unter berfelben Rategorie. Diefelbe verlägliche Autorität beweist, daß in bem Alter von 15 zu 20 eine beträchtliche Zahl ber Arbeiter und eine noch größere Proportion ber Arbeiterinnen verheiratet find. In den letten 50 Jahren murben biefe Leute zur Che in einer Ausbehnung ermuntert, wie sie nie und nirgends zuvor existirte. Und man muß gefteben, daß die Arbeiterklaffe bas Gebot ber beiligen Schrift nach bestem Bermögen erfüllt hat. Sie ist fruchtbar gewesen und hat sich gemehrt. Reiner, ber je bem Morgengottesbienft in ber Rathebrale von Manchester beigewohnt hat, wird die Ceremonie der ehelichen Aufgebote ver= geffen. Wenn die glücklichen Baare nach bem britten Aufgebot vor bem Altar erscheinen, fo

[&]quot;) D. h. Bundner Anaben, welche fich in Dber fcmaben verbingen. D. R.

steht zu wünschen, daß sie nicht so verwirrt sein mögen, wie der Kirchengänger, der die lange Ausgebotliste von einigen hundert Namen von der Kanzel verlesen hört. Das Durchschnittsalter der Getrauten ist beim männlichen Geschlecht 19 bis 21, und beim weiblichen 16 bis 19 Jahre. Knaben und unreise Mädchen werden die Eltern schwächlicher Kinder, die gerade dessen bedürfen was sie nicht erhalten können — Mutterpslege. Gatte und Gattinnen können mindestens 30 Sh. per Woche verdienen, und ein Haus zu miethen, das in der pestilenzialischen Sumpfand Rauchatmosphäre von Lancashire nicht trocken wird, ehe es zusammenfällt 2c."

Rurz, Kapital und Maschine haben hier eine ganz besondere Menschenrace geschaffen, die von dem Fabrikanten und Kapitalherrn physisch und geistig so verschieden ist, wie der sklavische Bauer in Bolen von dem gothischen Grundherrn, der Lette und Esthe von dem deutschen Adel der russischen Ostsecprovinzen, der Paria von dem Hindu, die eroberte von der herrschenden Klasse. Niemanden, der die Fabrikdistrikte von Lancashire besucht, kann der Gegensatzwischen der herrschenden und der dienenden Klasse entgangen sein. Diese macht wirklich den Eindruck einer fremden Bolksrace, die mit der herrschenden nichts gemein hat. Es ist ein trauriger Triumph der modernen Nationalökonomie, diesen kleinen, verkrüppelten und verkümmerten Menschenschlag mit den blöden gedankenlosen Augen, der krankhaften Blässe in dem abgemagerten Gesicht, den unentswicklen Zügen und Gliedern geschaffen zu haben.

13d 0000 197 (4 grundlichte in Ein Mann aus dem Volkering anstinan med 0000 176 (C

Abraham Linkoln war von außergewöhnlicher Körpergröße; er maß 6 Fuß und 4 Zoll. Sein Rörper zeigte außerlich feine besondere Ausbildung ber Musteln, mar jedoch ausdauernd und gab. Sein Gang mar eber ichleppend, als munter und etaftisch. Er ging mit etwas borgebeugtem Ropf, die Bande auf den Ruden haltend. Sein Beficht mar charakteristisch und scharf ausgeprägt. hinter einer ziemlich großen römischen Rase lagen zwei hellgraue Augen, die fein Lafter irgend einer Art je getrübt, und beren Glang in belebtem Gefprach ober in ber Erregtheit ber öffentlichen Rebe unwiderstehlich war, und Ginen baran gemahnte, daß man einem ungewöhnlichen, mit durchdringendem Blid begabten Mann gegenüberftand. In feinen Gewohn= beiten war Lintoln außerft einfach und regelmäßig. Er enthielt fich bes Genuffes beraufchender Getranke, und bediente fich bes Tabaks in keiner feiner Formen. Man kann in feinem gangen Leben keine einzige Ausschweifung auffinden. Er mar freigebig bis zum Ertrem, und ich habe oft gesehen, wie er seinen letten Dollar, ben er in der Tasche hatte, für nütliche und humane 3mede bergab. Reichthum batte er fich nie erworben, obgleich er die beste Gelegenheit biegu hatte; er lebte jedoch mit feiner Familie in unabhängigen Berhältniffen. Er war besonders vor= fichtig mit dem Kontrahiren von Schulden oder dem Uebernehmen von Geldverpflichtungen. Er spielte nie, ausgenommen gelegentlich eine Partie Schach ober Domino mit einem Freund in dem Bibliothefzimmer des Staatshaujes.

Im Umgang war Linkoln äußerst leutselig und höflich, ohne jedoch sich irgend etwas zu vergeben. Seine Bewegungen hatten etwas Ectiges, die Folgen seiner hinterwäldischen Jugend; aber er war sich seines innern Werthes bewußt genug, um deßhalb nie verlegen zu werden. Sobald er mit irgend Jemandem in eine Unterhaltung eingetreten und warm geworden war, verlor sich das Förmliche und Ectige seines Wesens vollständig, seine Augen blitzten, und sein Mund sprudelte von Humor.

Die Wege, auf welchen Linkoln zu ber hohen geistigen Ausbildung gelangte, die er hatte, theilte er mir einmal mit während einer Unterhaltung, die wir in dem Zimmer der Staats= bibliothek pflogen. Sie sind interressant, und die Bücher, welche einzelne Merksteine seiner Ent=